Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 43

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

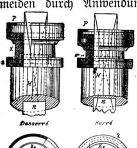
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

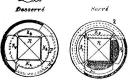
Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In der Papierfabrikation und deren ver= wandten Gewerben ereignen sich meist Unfälle an den reichlich verwendeten Walzenapparaten. Die Vorzüg= lichkeit der bei neueren Maschinen angebrachten Schutzvorrichtungen ergibt sich aus dem Umstand, daß im Verhältnis zur Gefährlichkeit der Maschiuen bei uns eigentlich wenig Unfälle mehr vorkommen.

Beim Aufwickeln des Papiers müffen die an den vierkantigen Kollstangen angebrachten, mit stark vorspringenden Stellschrauben versehenen Stellringe häufig während des Betriebes gelöft und wieder festgemacht werden, um die Papierrolle auf der Rollstange verschieben Die hiedurch bedingte Gefahr läßt sich verzu können. meiden durch Anwendung von Hülsenkupplung





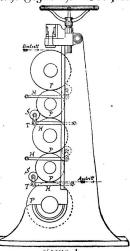
Figur 3.

Scherer in Lugern. Dieselbe besteht aus einer An= zahl die Kollstange R um= schließender und durch einen King Z zusammengehaltener Keile K₁, K₂, K₃, K₄, die durch Berschieben des sie umschließen= den Ringes P an die Rollstange angepreßt, bezw. von derselben gelöst werden. Das Lösen und Antreiben geschieht am besten unter Zuhilfenahme eines Holzhammers.

für Papierrollstangen

(siehe Figur 3) von Emil

Am meisten Beachtung erheischen die unter starker Belastung arbeitenden Kalander und Satinierwalzen. An denselben wird jegliche Gefahr ausgeschlossen, durch Anwendung von Satinierwalzen=Schupvor= richtungen von Escher Wyß & Cie in Zürich Vor jedem Walzeneinlauf ist an Wintel-(siehe Figur 4).



hebeln H, welche an besonderen. am Ständer befestigten Trägern gelagert sind, eine Schutwalze S angebracht. Auf die Hebel H wirkende Gegenstände drücken diese Schutzwalze beständig an eine der Preß= walzen P, so daß sie mit dieser rotiert und das Papier ein= führen hilft. Gelangt die Hand des Arbeiters zwischen Schutzwalze und Preswalze, so weicht erstere zurück, und steht still. Die Größe des Anschlages ift so zu bemessen, daß die Hände nicht so weit an den Einlauf der Preßwalzen vorgestreckt werden können, daß ein Erfaßtwerden möglich wäre. Die

Drehachse T der Hebel ist so disponiert, daß dieselbe den Walzeneinlauf ebenfalls decken hilft. Die Satinier= walzenpresse ist derart zwischen den beiden Presswalzen eingebaut, daß sie beim Anschlagen des Hebels mit der andern Presivalze in Berührung kommt und dadurch in umgekehrter Richtung gedreht wird und die Hände wieder zurückschiebt.

Berbandswesen.

In Dietikon hat sich jüngst ein "Berein der Handwerksmeister und Gewerbetreiben= den" gebildet, mit dem Zwecke, die einheimische Industrie zu fördern und die lokalen Geschäftsverhältnisse zu heben.

Verichiedenes.

Baumefen in Burich. Das Baugefpann für bas Runftgebäube in ben Stadthausanlagen ift erstellt. Un die Abtretung des Bauplates seitens der Stadt sind im Vertrage folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die Baupläne find dem Stadtrat zur Genehmigung vorzulegen. 2. Der Stadtrat wählt ein Mitglied des Gesellschaftsvorstandes. 3. Die Sammlnngen sollen mindestens an zwei Nachmittagen der Woche unent= geltlich zur Besichtigung offen stehen. Von städtischen Schulen, welche das Museum nach Anordnung des Schulvorstandes in Vereinbarung mit dem Borftande der Kunstgesellschaft während der übrigen Zeit besuchen, darf kein Eintrittsgeld verlangt werden. 4. Die Kunst= gesellschaft darf das Kunftgebäude weder veräußern, noch seiner Bestimmung entfremdeu. Eine hypothestarische Belastung darf nur mit Zustimmung des Stadtrates stattfinden. 5. Bei Aussölung der Gesells schaft fällt mit dem übrigen Vereinsvermögen auch das Gebäude unentgeltlich der Stadt Zürich zu.

— Das Utoschloß beim Theater kommt auf einen buchstäblichen Wald von Pfählen zu stehen. Bis jetzt sind deren 400 eingerammt, d. h. 400 Doppelpfähle von ca. 17 Meter Länge. Die gleiche Anzahl wird noch hinzukommen, bis man wagen darf, mit dem Bau zu beginnen. In diesen Fundamentierungsarbeiten allein liegt schon ein ganzes Vermögen.

- An der Weinbergstraße (noch im Kreise I) gedenkt Herr J. Schwegler ein Theater mit Wirtschaftsan-

bau zu errichten.

Die Sh. Architekten Pfleghard und Häfeli in Burich haben im Paradiso bei Lugano ein wahres Musterhotel erbaut, das dieser Tage eröffnet werden soll. Außer den höchst komfortablen Einrichtungen, welche schließlich jedes moderne Hotel zu haben glaubt, erwähnen wir nur die 35 Balkons, die Veranda mit dem Wintergarten, die Velo-Remise und die Photographie= kammer. Den gleichen Herren ist ein Hotelbau in Spiez am Thunersee zugesagt worden, nachdem sie mit dem Bau der römisch-katholischen Kirche das Zutrauen der dortigen Verkehrsinteressenten gewonnen.

Das mechanisch=technische Laborato= rium des Polytechnikums Zürich ist im Rohbau balb vollendet. Einen schönen Bau kann man es nicht nennen, es ist eine Fabrik. Dafür wird aber die innere Einrichtung, die es erhalten soll, ihresgleichen suchen. Professor Recordon bezeichnete das Laboratorium als das trefflichste des ganzen europäischen Kontinents.

– Tonhalleareal Zürich. Ein Konsortium, bestehend aus den HH. Baumeister Baur, Emil Raf-Hatt und J. Spoerry, hat dem Stadtrat eine Offerte ein= gereicht für Uebernahme des ganzen Tonhalleareals, wobei nach den Plänen der HH. Kuder & Müller die Erstellung des Kunstgebäudes mitinbegriffen wäre.

Chrender Ruf. Den Zürcher Architekten E. Gremond, in weiteren Kreisen bekannt durch die von ihm entworfene innere Ausstattung des Café Metropol und die Bau-leitung am Schloß Alpenquai, sowie durch zahlreiche sonstige kunftlerische Arbeiten, will man in seinem Heimats= Kanton Freiburg als Regierungsbaumeister gewinnen. So ehrend der Ruf ist, wäre doch zu wünschen, daß Hauptmann Gremond in Zürich bliebe, da man von seiner künstlerischen Schaffungskraft noch Vorzügliches erwarten darf.

Bauwesen in Basel. Laut einem Gutachten ber SS. Ingenieur Ed. Locher (Zürich) und Oberingenieur W. Lauter (Frankfurt a. M.) ist der gegenwärtige Instand und die Konstruktion der alten seit 1225 bestehenden Rheinbrücke in Bafel derart mangelhaft, daß fie